

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 25=45 (1879)

Heft: 40

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Taktik im Gebrauch. Dieselbe ist vor einigen Jahren erweitert worden. In vorliegendem Buche hat die letztere eine weitere Ausdehnung erhalten. Gleichzeitig war der Herr Verfasser bemüht, die Erfahrungen der letzten Kriege und die Ansichten, welche sich allgemein Bahn gebrochen haben, in dem neuen Buche zur Geltung zu bringen. Wiederholt wird auf kriegsgeschichtliche Beispiele unter Angabe der zu benützenden Quellen hingewiesen. — Das neue Lehrmittel hat Anerkennung gefunden, in kurzer Zeit ist eine neue Auflage nothwendig geworden.

A u s l a n d.

Preußen. (Fünfzigjähriges Dienstjubiläum eines Unteroffiziers.) Einen ehrenvollen Abschied, meidet die „Krieger-Ztg.“, feierte vor einigen Tagen der ehemalige Wachtmeister der 2. Escadron Garde-Husarenregiments zu Potsdam Detloff, der vor einigen Monaten sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum bei ein und derselben Escadron beging. Sc. Majestät hatte die Gnade, ihn aus Anlaß seines Jubiläums zum Seconde-Lieutenant mit der Anwartschaft auf eine Stelle bei einer Invalidencompagnie zu befördern. Der Abschied des von der ganzen Escadron, der er als Wachtmeister über 25 Jahre hindurch in guten wie in bösen Zeiten angehört, so sehr geliebten Wachtmeisters war ein recht ereignisreicher. Die Escadron schenkte ihm schiedenden Vorgesetzten und Kameraden einen aus Belägen der Unteroffiziere und Mannschaften angelauften sehr schön geschnittenen Großvaterstuhl, auf dem alle Schlachten und Gefechte, die Detloff mitgemacht, in feinstcr Schilderwerke angebracht sind. Dieser Stuhl, welcher verhüllt war, wurde im Beisein der sämtlichen Offiziere des Regiments, des Unteroffizierkorps und der Escadron, als der vom Regemente schiedende Kamerad den Saal betrat, durch den Commandeur feierlich enthüllt. Die Wachtmeister des Regiments verehrten ihrem ältesten Collegen einen sehr schönen Offizierssäbel. Vom Offiziercorps des Regiments wurde Lieutenant Detloff zur freundlichen Erinnerung an dasselbe — manchen Offizier des Regiments hatte Detloff während seiner langen Dienstjahre ausgebildet — mit einer äußerst kunstvoll gearbeiteten prächtigen Stuhluhr, auf deren Platte die Namen der sämmtlichen Offiziere des Regiments eingraviert sind, freudig überrascht. Zu Ehren des schiedenden Kameraden und ältesten Angehörigen des Regiments hatte das Offiziercorps ein Festdiner im Offizier-Speisesaal veranstaltet, zu dem die sämmtlichen Wachtmeister des Regiments als Gäste eingeladen waren, und bei dem Lieutenant Detloff der Ehrenplatz eingeräumt worden war. — Es wurde dem Schiedenden sehr schwer, sich von dem Regemente, bei welchem er ein halbes Jahrhundert gestanden und alle Freuden und Leiden desselben mitgemacht, sich zu trennen. Der Name Detloff wird aber mit der Geschichte des Regiments unzertrennlich bleiben.

Oesterreich. (Die Herbstmanöver.) (Die Cavallerie-Manöver bei Bruck an der Leitha am 2. September.) Nachdem die Erfolge und Erfahrungen des vorjährigen Feldzuges bezüglich der entsprechenden Functionirung des gesammten Heeres-Apparates genügend Aufschluß gegeben hatten, unverblieb für heuer die Durchführung von Manövern im großen Style und gelten die Waffenübungen mehr eingehendern Studien. — Namentlich die hier durchgeföhrten Übungen der Cavallerie-Division, welche der General-Inspector der Cavallerie, Feldmarschall-Lieutenant Graf Pejacsevich persönlich leitete, waren in der erwähnten Richtung ungemein lehrreich und interessant und wohnten denselben beinahe alle Cavallerie-Generale bei.

Während nun in den letzten Tagen die Cavallerie-Division selbstständig „arbeitete“, kam heute deren Zusammenwirken mit den übrigen Waffen innerhalb des Rahmens einer als Thell-Action einer Schlacht gedachten Operation zu sehr anregender Durchführung.

Unter dem Commando des Feldmarschall-Lieutnants Grafen

Pejacsevich stand die Cavallerie-Division (Commandant Generalmajor Haizinger) mit einer auf Kriegstärke formierten Infanterie-Brigade (Generalmajor Ritter v. Panz) als rechter Flügel einer größern Gefechtslinie östlich von Bruck und hatte den Auftrag, durch den Pitscher- und Hanftthal-Wald gegen die Südseite von Parndorf auszubiegen und dann à cheval der Chausse vorgehend, des Gegners linken Flügel zu umfassen.

Denselben, gleichfalls als Thell einer größern Gefechtslinie gedacht, formte unter dem Befehl des Generalmajors Baron Ramberg eine (markirte) Infanterie- und eine Cavallerie-Brigade (Commandant Generalmajor Baron Blasie) und standen selbe bei und östlich von Parndorf.

Während die unter entsprechender Bedeutung den Zusammenhang mit der supponirten Aufstellung blühenden schweren Batterien den Kampf einleiteten, vollzog die Infanterie-Brigade mit der Cavallerie-Division am äußersten Flügel eine vollkommene Linksschwenkung, und war diese schwertige Operation, obwohl bergige und dichte Laubwälder auf Durchschlägen passirt werden mußten, binnen einer Stunde durchgeführt. Für den Laten wie für den Militär ebenso schön als interessant war das Debouché, namentlich aber die Entwicklung der Cavallerie-Division, welche während derselben eine Frontveränderung vollzog, um gleich darauf in Aktion zu treten. Die Infanterie hatte nämlich die offenen Abhänge eines Hohenzuges zu ersteigen und schien die Cavallerie-Brigade des Gegners dieses Vorhaben föder zu wollen oder wenigstens die Infanterie-Massen länger dem enfilirenden Artilleriefeuer ausgesetzt zu erhalten.

Da elte die Cavallerie-Division herbei und zwang den Gegner zur Annahme der Attacke, welche auf beiden Seiten geschlossen und mit Bravour durchgeführt wurde. Es war ein herrlicher Anblick, als 33 Escadronen, von zwei reitenden Batterien unterstützt, auf einander losprallten und der Donner der Geschüze von dem Schmettern der Trompeten, dem Geräusch der Waffen und dem gewaltigen Hurrah beinahe überlängt wurde.

Der Übermacht weichend, zog sich die gegnerische Cavallerie gegen Osten, während die Cavallerie-Division nach kurzer Verfolgung den Gegner blos beobachteten ließ, um den innigen Kontakt mit der Infanterie-Brigade wieder herzustellen.

Dieselbe hatte den Angriff auf Parndorf eingeleitet und stand in lebhaftem Gefechte, als die Cavallerie-Division, im richtigen Moment vorbrechend, die Entscheidung herbeiführte. Die Cavallerie-Brigade des Gegners deckte den Rückzug, und kam es in Durchführung dieser Aufgabe zu einem zweiten Assaut beider Cavallerie-Körper, welcher in jeder Beziehung für beide Thelle ehrenvoll angelegt und ausgeführt war.

Mit dem Rückzuge des Gegners auf der ganzen Linie war die Aufgabe gelöst und die Übung beendet, während welcher das intime Zusammenwirken der drei Waffen — der Probststein-guten Führung — zu prächtsem Ausdruck gelangte und alle Truppen, namentlich auch die reitenden Batterien, außerordentliches leisteten.

Sc. Majestät mit den Erzherzogen Karl Ludwig und Wilhelm, gefolgt von den Feldzeugmeistern Baron Marolcis und Paleny, General der Cavallerie Fürst Thurn und Taxis, den beiden General-Adjutanten Feldmarschall-Lieutenants Baron Mondel und Baron Beck, dem Chef des Generalstabes Feldmarschall-Lieutenant Baron Schönfeld, sämmtlichen Generälen und fremden Officieren, wohnte dem Manöver bis zum Schlusse bei.

Mittwoch war Rasttag und veranstalteten die Cavallerie-Offiziere Vormittags einen Jagdritt bei Wilsleinsdorf, während Nachmittags Fürst Nicolaus von Montenegro erwartet wurde.

(Das Manöver bei Dornbach am 3. September.) Die tatsächliche Ausbildung der Truppen, ihre Marschfertigkeit, Manövr-fähigkeit, die Feuerdisziplin und alle sonstigen für den wirklichen Krieg so wichtigen, die Füchsigkeit einer Truppe charakterisirenden Factoren lassen sich in ihrer Gesamtheit im Frieden nur gelegentlich großer Manöver beurtheilen, weil nur diese den Truppen die nöthige Gelegenheit zur Entfaltung all' der militärischen Zugenden bieten. — Insosfern als an den diesjährigen Manövern der Wiener Garnison größtentheils solche Mannschaften theilnahmen, welche im Vorjahr den Feldzug in Bosnien mitgemacht haben, also zum großen Thelle Leute, welche wirklich ernste

Kämpfe und grosse Strapazen überstanden, sind diese Manöver selbst dem Kalen von hohem Interesse.

Das Manöver vom 3. d. M. bot denn auch wirklich (sofern dies eben im Frieden möglich ist) ein getreues Bild eines wirklichen Kampfes.

Die dem Manöver zu Grunde liegende Supposition war folgende: Ein Armeecorps wurde über die Donau zurückgeworfen. Die die Nachhut desselben bildenende Infanterie-Brigade, bestehend aus dem 61. Infanterie-Regiment, dann dem Infanterie-Regiment Kaiser Franz Joseph Nr. 1, dem Reserve-Regiment Hoch- und Deutschmeister Nr. 4, 20 Geschützen und 2 Ulanen-Escadronen, erhielt den Befehl, zur Deckung des Rückzuges das Defilé zwischen Dornbach und der Sophienalpe zu verteidigen, und nahm zu diesem Zwecke Stellung vor dem Eingange des Defilés, mit Anlehnung des linken Flügels an das nahe der Sophienalpe befindliche Wäldchen, während der rechte über Dornbach hinaus reichte.

Der Gegner, in der Stärke einer Infanterie-Truppen-Division unter dem Commando des Generalmajor Hoffinger, rückte in 3 Colonnen an. Während die mittlere Colonne, bestehend aus dem Reserve-Regiment Nr. 14, den Jägerbataillonen Nr. 3, 12 und 15, dann 16 Geschützen und 1 Escadron Ulanen auf dem rechts von der Dornbacher Straße führenden Fußstelze vorrückte und ein hinhaltendes Gefecht mit den Vertheidigern aufnahm, wobei die vollständige Heranziehung aller Reserven in die Feuerlinie zur Verstärkung des Feuergefechtes in der den Terraine und Gefechtsverhältnissen entsprechendsten Weise durchgeführt wurde, suchte die rechte Flügelcolonne den linken Flügel des Vertheidigers zu umgehen, während die linke Flügelcolonne in gerader Linie gegen den rechten Flügel des Feindes vorrückte und einen Frontalangriff mit Umfassung des feindlichen Flügels unternahm.

Durch die gute Führung der mittleren Colonne und das rechtzeitige Eingreifen der beiden Seitencolonnen gelang der Angriff vollkommen, und der Vertheidiger sah sich gezwungen, die Stellung zu räumen, versuchte aber während des Rückzuges, im Defilé noch einmal bei der Mohrhütte Stellung zu nehmen und wurde durch das energische Nachdrängen der mittleren Colonne wieder zum Rückzuge veranlaßt. Die Einleitung des Gefechtes durch die Artillerie, die rechtzeitige Vorrückung der Reserve, die allmäßige Verstärkung des Feuers bis zum Entscheidungsmomente wurden von der einen Seite so präzis und gut ausgeführt, wie der taktisch geordnete Rückzug von der anderen Seite.

Feldmarschall-Lieutenant v. Abele sprach den Offizieren nach Schluss der Übung seine volle Zufriedenheit aus. (Bedeute.)

Oesterreich. (Marsch eines Dragoner-Regiments durch die Hofburg.) Heute, am 8. September, berichtet die Bedette, langt das k. k. Prinz Carl von Preußen Dragoner-Regiment Nr. 8 auf seinem Durchmarsche vom Brucker-Lager in seine neue Station Stockerau, hier in Wien an. Dasselbe ist das älteste Cavallerie-Regiment im österreichischen Heere und gestiftet bekanntlich vom Kaiser Ferdinand II. für im Jahre 1619 bewiesene besondere Treue und Tapferkeit besondere Privilegien; so darf das Regiment in Dienstställen unter Trompetenschall und mit stiegenden Standarten durch die k. k. Hofburg und die Reichshaupt- und Residenzstadt Wien marschiren, auch auf dem Hof-Burgplatz sich aufstellen und durch drei Tage alda für die freie Werbung den Werbeträger ausschlagen. Vor dem Regemente wird dann vor der dem Regiments-Commandanten in der Hofburg pro forma einzuräumenden Wohnung, vor welche die Regiments-Estandarte zu bringen sind, die Wache bezogen, und dem jeweiligen Regiments-Commandanten ist bei solcher Gelegenheit gestattet, unangemeldet in voller Rüstung vor Sr. Majestät dem Kaiser zu erscheinen. Außerdem hat das Regiment die Auszeichnung, daß kein Mann des Regiments wegen Verbrechen, worauf die Todesstrafe gesetzt ist, in demselben hingerichtet, sondern in solchen Fällen der Schuldtige zur Vollziehung der Strafe jederzeit zu einem anderen Regemente abgegeben werde. Das von Sr. Majestät dem Kaiser zu wiederholten Malen belobte Regiment, welches bis zum Jahre 1867 als Kürassier-Regiment bestand und von Helmuth Grafen Duval de Damptierre im Jahre

1619 errichtet wurde, wird, wie wir erfahren, von seinem Rechte Gebrauch machend, am 8. d. M. Morgens über die Mariahilferstraße mit seinem Commandanten Oberst Wonneck an der Spitze durch die Kaiserl. Hofburg marschiren und sodann in die Station Stockerau abrücken.

Oesterreich. (Militär-geographisches Institut.) Die durch den Tod des Obersten Ritter v. Ganahl erledigte Stelle eines Directors des militär-geographischen Instituts hat nunmehr provisorisch der Oberst Roskiewitz übernommen. Der selbe, bisher Vorstand der Kartographie-Abtheilung, leitet jetzt zugleich die Erlangungs- und Calcül-Abtheilung. Da Oberst Roskiewitz im Range nahe zur Beförderung zum Generalmajor steht, so glaubt man in den beihilfigten Kreisen, daß ihm dem, nächst definitiv die Direction des Instituts verliehen wird. — In Bosnien und in der Herzegowina ist die Basismessung noch nicht zu Ende gediehen; die Schaffung einer Mapprungs-Abtheilung für das Occupations-Gebiet ist deshalb erst für das Jahr 1881 in Aussicht genommen, bis zu welcher Zeit der größere Theil der gegenwärtig noch in Böhmen beschäftigten sieben Mapprungs-Abtheilungen seine Arbeiten in diesem Kronlande beendet haben wird.

Frankreich. (Marktenderwagen.) Das Journal „L'Armée française“ berichtet, daß ein gleichmäßiges Modell für die Marktenderwagen angenommen worden ist. Dasselbe enthält vier Kästen, einen für die Geräthe der Marktenderin, einen zweiten für Brot und Gemüse, einen dritten für Getränke und einen vierten für Vorräthe an Lebensmitteln. Der Sitz ist überdacht und mit einer ledernen Schutzdecke versehen. Die Achsen, Räder und Federn sind dieselben wie bei den Fahrzeugen des Equipagentrains, damit sie im Felde leicht ersetzt werden können.

Italien. (Neue Karte von Italien.) Das militärisch-topographische Institut veröffentlicht seither einige Blätter der neuen Karte von Italien (im Maßstabe von 1 : 100,000), umfassend die westlichen Küstengebiete von Sizilien. Man wählte das südlische Italien deshalb für die ersten Publicationen, weil es fast keine nennenswerthen Specialkarten dieser Länder gab, während bezüglich Mittels- und Ober-Italiens Kartenwerke bestehen, die, wenn sie auch nicht auf Neuheit und Vollständigkeit Anspruch machen, doch noch verwendbar genannt werden können. Ein Blatt dieser neuen Karte umfaßt ungefähr 1400 Quadratkilometer und die Preise sind so gestellt, daß für ein zu zwei Dritteln volles Blatt 2 Lire, für ein zwischen $\frac{2}{3}$ und $\frac{1}{2}$ volles Blatt $\frac{1}{2}$ Lire und für ein nicht über die Hälfte volles Blatt 1 Lire zu entrichten kommt.

Spanien. (Die königliche Akademie für die Infanterie zu Toledo.) Spanien ist über ein halbes Jahrhundert von den Schicksalen des übrigen Europa's wenig berührt worden, hat dagegen von inneren Agitationen, Unruhen und Kriegen viel zu leiden gehabt. Die in neuerer Zeit eingetretene verhältnismäßige Ruhe wird zur Kräftigung der Militärmacht benutzt, und zu den vielen Veränderungen und Fortschritten in dieser Beziehung ist jetzt die Akademie für die Infanterie zu Toledo getreten, über welche die Zeitschrift „L'Italia militare“ vor einiger Zeit die nachfolgenden Mitteilungen brachte.

Generalleutnant Marchese Fernandez de San Romano hat seit 1876 mit großer Energie die Idee vertreten, den Alcazar in Toledo, den Karl V. als seine Wohnung erbauen ließ, wiederherzustellen und darin die Akademie für die Infanterie unterzubringen. Der patriotische General wurde von dem Gedanken beherrscht, daß das wiederhergestellte Denkmal einer glorreichen Epoche sich vortrefflich für die Pflanzstätte der Männer eigne, in deren Hände die Erwerbung des zukünftigen militärischen Ruhmes des Landes gelegt wird, denn der Aufenthalt an dem Orte vergangener Herrlichkeit muß unzweifelhaft einen magischen Einfluß auf eine enthusiastische Jugend äußern.

Der Energie und der Vortrefflichkeit der Sache des Generals San Romano gelang es, trotz der ungünstigen Finanzlage, einen Kredit von 2,000,000 Realen zur Ausführung seines Planes zu erlangen, und jetzt beherbergen die alten Mauern des wiederhergestellten Alcazar von Toledo die Akademie für die Infanterie.

rie. Derselbe bildet ein großes Quadrat mit einem umfangreichen Hofraum in der Mitte, auf welchem sich die Bronzestatue Karls V. erhebt.

Zur Erinnerung an die alte Pracht der Wohnung wurden die Kapelle und ein großer an der Hauptfassade liegender Saal möglichst erhalten und wiederhergestellt. Der übrige Theil wurde zur Aufnahme der Jöglinge, zu Wohnräumen, Schlafzimmern, Speisesälen, Unterrichtsklassen &c. eingerichtet, und wenn auch nicht der alte Glanz aufrechterhalten werden konnte, so wurden die Räume doch mit Luxus, einem vielseitig übertriebenen, und mit allen für eine solche Anzahl erforderlichen Bequemlichkeiten ausgestattet.

Die Bibliothek der Akademie ist eine sehr reiche und mit einer vorzüglichlichen Modellsammlung versehen.

Die Schule ist zum Unterricht von 600 Jöglingen bestimmt, von denen diejenigen, welche Verwandte in Toledo besitzen, bei diesen wohnen dürfen.

Das Aufsichts- und Lehrpersonal beträgt 75 Offiziere, 5 Beamte und 219 Unteroffiziere und Soldaten, zu denen für die Bekleidung noch bürgerliche Domestiken treten. Die Lehrer sind sämmtlich Offiziere der Infanterie, die ihre Eignetheit durch eine Prüfung dargelegt haben.

Die Akademie entläßt jährlich etwa 200 Offiziere für die Infanterie und das Genie, eine große Zahl, wenn man bedenkt, daß bei dem Überfluß an Kadres etwa 5000 Infanterieoffiziere sich auf Halbsold befinden.

Die Eintrittsbedingungen sind die folgenden:

1) Die Söhne von Militärs müssen mindestens 14, die von Andern mindestens 16 Jahre alt sein, dürfen aber das Alter von 20 Jahren nicht überschritten haben.

2) Körperliche Eignetheit.

3) Bestehen eines Gramms in Grammatik, Arithmetik, Geschichte und Geographie.

Höchstens die Hälfte der alljährlich neu eintretenden Jöglinge darf aus Söhnen von Militärs bestehen, beim Mangel solcher Kandidaten treten Kinder von Zivilisten an ihre Stelle.

Die Pension beträgt für die Söhne von Bürgerlichen 3 Frs., für die von aktiven Militärs 1 Fr., für die von pensionirten Militärs $\frac{1}{2}$ Fr. täglich. Die Söhne von auf dem Schlachtfelde gefallenen oder in Folge von Wunden verstorbenen Offizieren zahlen keine Pension.

Die Studiendauer beträgt drei Jahre und umfaßt das Unterrichtsprogramm hauptsächlich die mathematischen und militärischen Wissenschaften, doch wird auch in der französischen Sprache, in Physik und Chemie Unterricht ertheilt. (M. W. B.)

B e r s c h i e d e n s .

— (Ueber die Militär-Journalistik) spricht sich die „österr. Wehrzeitung“ u. a. folgendermaßen aus: Die Militär-Journalistik hat aber in der That einen hohen Werth. Sie hat manche nützliche und bedeutende Einrichtung vorbereitet und ins Leben rufen geholfen, sie hat in vielen Fragen von wichtigem Interesse sehr viel zur Klärung der Anschaunungen beigetragen. Sie hat durch das in der Regel unparteiische Zusammenstellen von einander widersprechenden Meinungen viel gehan und thut heute noch viel, um die für oder gegen eine Sache sprechenden Gründe bekannt zu machen. Sie ist es, welche dazu bestimmt und einzigt dazu geeignet ist, jene Interessen der Armee, welche bei den parlamentarischen Verfassungen der Staaten in den Händen der Volksvertretungen liegen, zu beleuchten und zu wahren. Zugleich erfüllt die Militär-Journalistik die Aufgabe, den einzelnen Militär mit den wichtigsten Neuerungen auf dem Gebiete des Heerwesens vertraut zu machen, weit besser als Zeitschriften u. dgl. Der einzelne Militär, speciell derjenige, welcher nicht im aktiven Dienste ist, hält sein militärisches Wissen durch die Lectüre der militärischen Zeitungen ziemlich vollständig evident; der Nicht-Militär nimmt häufig genug eine solche Zeitung zur Hand, gewinnt daraus manches Wissenswerthe und berichtigt manchen Irrthum über militärische Dinge, in dem er bisher befangen war.

— (Hauptmann Graf Lindensteins bei Sadowa 1866) fand in dem Sadowwald in dem Augenblick, wo er ein schönes Ziel, Wegnahme einer feindlichen Batterie, anstrehte, einen rühmlichen Tod an der Spitze seiner Compagnie. Die Geschichte des Regiments berichtet:

Der Graf Lindenstein war nach 10 Uhr, bis wohin er die im Walde an der hohen Lisiere eingenommene Stellung behauptet hatte, mit dem 5. und dem Schützenzuge aus der Hochwaldlisiere links der 10. Compagnie in das lichte Unterholz und von da, sich mehr nach Süden wendend, in dem Stangenholz vorgedrungen. Während die 10. und 12. noch verzweift sich gegen die feindlichen Jäger wehren, hatte er durch einen Zufall eine weniger stark besetzte Stelle getroffen, und die aufstrebenden Plänker zurückwerfend, gelangt er ziemlich schnell an die südliche Lisiere. Schon vorher war ihm eine Batterie, also jedenfalls die zwischen Maslowen und Gistowes im Feuer stehende der Brigade Fleischhacker, sichtbar geworden, und ließ dies sofort das schon früher empfundene Begehr in ihm mit Hestigkeit erloschen, bei den Trophäen das ruhmvolle Ziel zu erreichen, welches er während des ganzen Feldzuges mit unverwandtem Blick angestrebt hatte. Der Einsatz für so hohen Gewinn, das Leben, schien ihm gering. In dieser Stimmung, mit ruhigem Selbstbewußtsein, das Gesicht überstrahlt von Kampfesmut, mit hochgehaltenem Degen und mit jener eleganten Leichtigkeit der Bewegung, welche ihn im Leben immer so vortheilhaft auszeichnete, so führt er die Compagnie aus der Lisiere ohne weiteren Aufenthalt dem Ziele entgegen. Auch hier derselbe wütende Granathagel, untermischt mit Schrapnels und Kartätschen — die Compagnie stützt einen Moment: „Ihr werdet doch diese Nüsse nicht fürchten. Vorwärts!“ ruft Lindenstein, doch in demselben Moment stürzt er lautlos zu Boden; eine Granate hatte ihm die Schläfe eingedrückt und ihn schmerlos getötet; auf seinem Gesichte lag ein freudiger Ausdruck. So starb Graf Lind v. Lindenstein. (A. Helmuth, Geschichte des 2. magdeburgischen Infanterie-Regiments, S. 178.)

Wir offerieren den Herren Instructions-Offizieren den

G r u p p e n führer,

zum Gebrause der schweizer. Unteroffiziere der Infanterie.

(Von Oberst Vollinger, Kreisinstructor der VI. Division.)

Carton. Preis 50 Cts.

beim Bezug in Partheen von wenigstens 20 Exemplaren à nur 25 Cts. pro Exemplar. Bestellungen sind direkt zu richten an Orell Füssli & Co., Buchhandlung, Zürich.

In der Buchdruckerei von J. L. Bucher in Luzern ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

D e r S i c h e r u n g s d i e n s t

nach den Grundsätzen der neuen Heiddienstanleitung für Unteroffiziere der schweizerischen Infanterie- und Cavallerie bearbeitet von einem Instructions-officier. Cartonnart 85 Cts. Bei größerer Bestellung Rabatt.

W. Rüstow, Oberst.

Strategie und Taktik der neuesten Zeit. Zum Selbststudium und für den Unterricht an Militärschulen, in erläuterten Beispielen aus der neuesten Kriegsgeschichte. Mit Plänen und Croquis. 8°. br.

Erster Band in 3 Lieferungen. Mit 5 Karten. Fr. 7.80
Zweiter Band in 3 Lieferungen. Mit 5 Karten. „ 7.80
Dritter Band in 3 Lieferungen. Mit 2 Karten. „ 8.40

Der Krieg in der Türkei. Zustände und Ereignisse auf der Balkanhalbinsel in den Jahren 1875/76. Mit 2 Karten. Fr. 9.—
gr. 8°. br.

Kriegspolitik und Kriegsgebrauch. Studien und Betrachtungen. gr. 8°. br. Fr. 7.50

Neu erschien in 3ter vermehrter Auflage des Verfassers bestes Werk:

Die Feldherrnkunst des XIX. Jahrhunderts. Bd. I (1792—1815),
Bd. II, Schluss (1815 bis zur Gegenwart) à M. 9.—

Verlag von F. Schulthess in Zürich, vorrätig in allen Buchhandlungen.